

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner

Insertionsgebühr die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Reß, Köppernstraße

Ostdeutsche Zeitung.

Insertaten-Annahme auswärts: Strassburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graubenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Kustien.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertaten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidentanzl. G. L. Daube u. Co. n. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg etc.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April.

Der Kaiser unternahm Mittwoch Nachmittag einen Spazierritt nach dem Grunewald und hörte später im Schloß den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses v. Wedell. Donnerstag Vormittag hörte er den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und gewährte dann dem englischen Porträtmaler Cope wieder eine Porträtsitzung. Der Kaiser wird am 19. dem großherzoglichen Paare in Weimar einen Besuch abstatten, von da aus am Abend unmittelbar ins Jagdgebiet bis nach Walungen fahren und nach Schluß der Jagd in der Frühe des 20. April sich auf die Wartburg begeben, wo einschließend der weiteren Jagdausflüge ein zweitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Der „Darmstädter Zeitung“ zufolge trifft der Kaiser am 27. d. M. zu eintägigem Besuche in Darmstadt ein.

Das Befinden der Kaiserin hat sich bereits erheblich gebessert, doch sie hütet aus Schonungsrücksichten vorläufig noch das Zimmer.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat Donnerstag Abend Berlin verlassen, um sich auf einige Tage nach Schillingsfürst zu begeben.

Der General der Kavallerie v. Rosenberg hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die „Kreuztg.“ veröffentlicht den Wortlaut des vom 15. April aus Schloß Neuborf datirten Protestes des Grafen Lippe-Biesterfeld an den Bundesrat, worin für jede Eventualität der Schutz des Bundesrates zur Wahrung der Rechte der Biesterfelder Linie angerufen wird.

Herr v. Roze scheint endlich auf das einzig vernünftige Mittel verfallen zu sein, die Beleidiger seiner Ehre zur Rechenschaft zu ziehen. Er soll nämlich beabsichtigen, auf dem Wege der Klage gegen den Zeremonienmeister v. Schrader vorzugehen, um die ganze Affaire vor das Forum der Öffentlichkeit zu bringen.

Bezüglich der Feier der Eröffnung des Nordostsekanals bezeichnet der „D. C.“ es jetzt als feststehend, daß der Kaiser, der von der Kaiserin und den vier ältesten Prinzen begleitet sein wird, mit den Gästen, deren Zahl sich auf etwa 700 belaufen dürfte, am 19. Juni d. J. abends gegen 11 Uhr Hamburg wieder verlassen wird, da die Einfuhr in den Nord-

ostsekanal schon um 3 Uhr morgens stattfinden soll. An der Fahrt durch den Kanal nehmen ungefähr zwanzig Schiffe, die mit Ausnahme von vier Schiffen der deutschen und den fremden Kriegsmarinern angehören, teil. Die kaiserliche Familie, die deutschen Könige und die übrigen deutschen Souveräne, sind auf der „Hohenzollern“ und dem „Kaiseradler“, und soweit sie auf diesen beiden Schiffen nicht Platz finden, auf dem Reichspostdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ untergebracht, während die ausländischen Herrschaften zusammen mit den Spitzen der Reichsbehörden, dem Bundesrat, sowie den Ministern auf dem Hamburger Dampfer „Augusta Viktoria“ Wohnung nehmen. Diesen Schiffen folgen die Schnelldampfer „Columbia“ und „Trave“ mit den Mitgliedern des Reichstags und den übrigen zur Feier hinzugezogenen parlamentarischen Körperschaften. Die anderen Schiffe, die den Kanal passieren, sind mit Ausnahme des vom Prinzen Heinrich kommandirten Panzers „Wörth“ fremde Aviso's und Yachten. Die amerikanischen Kriegsschiffe „New York“ und „Columbia“ werden sich nebst den gegenwärtig in der Levante befindlichen Kriegsschiffen „San Francisco“ und „Warblehead“ nach Kiel begeben, um die Vereinigten Staaten bei der Eröffnungsfeier des Nordostsekanals zu repräsentieren.

Bekanntlich hat der Kaiser angeordnet, daß zur Erinnerung an die fünf und zwanzigjährige Wiederkehr der deutschen Siegestage vom 15. Juli 1895 bis 10. Mai 1896 an allen Tagen, an denen bei den verschiedenen Truppenteilen die Fahnen entfaltet werden, diese mit Eichenzweigen, sowie das erste Geschütz einer Batterie mit einem Eichenkranz zu schmücken sind. An Stelle des Eichenlaubes soll im Winter und Frühjahr der Lorbeer treten. Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands hat nun an alle Gärtner einen Aufruf erlassen, Anstalten treffen zu wollen, daß nicht der außerhalb des Vaterlands gewachsene fremde Lorbeer den Ehrenplatz erhält, der deutschem Eichenlaube gebührt. Es würde den deutschen Gärtnern ein Leichtes sein, Eichenlaub bis in den Winter hinein frisch zu erhalten und später getriebenes Laub an dessen Stelle zu setzen. Der Verband will also der deutschen Armee für ihre Ehrenzeichen deutsches Eichenlaub widmen. Der Vorstand hat sich bereits mit einer Eingabe an den Kriegsminister gewandt und dieser hat geantwortet, daß er

seiner Zeit nicht ermangeln werde, dieses patriotische Anerbieten zur Kenntnis des Kaisers zu bringen und dessen Genehmigung zur Annahme zu erbitten. Weiter hat der Kriegsminister den Vorstand aufgefordert, ihm die Namen Derjenigen, welche sich an der Widmung beteiligen wollen, bekannt zu geben.

Eine merkwürdige Selbstkritik hat Fürst Bismarck am Mittwoch beim Empfang der Innungsverbände geübt und zwar anlässlich des „Klebegesetzes“, wie die Alters- und Invaliditätsversicherung vielfach von Gegnern des Gesetzes genannt wird. Fürst Bismarck behauptet — freilich nicht zum ersten Male — daß er für die Fassung dieses Gesetzes nicht verantwortlich sei. Ich hatte nicht den Gedanken, sagte er, daß der 17jährige Arbeiter bezahlen sollte, einzahlen sollte für Ergebnisse, die er mit 70 Jahren erwarten konnte. (Bravo! sehr richtig!) Dieser psychologische Irrtum ist mir nicht passiert, sondern ich hatte das Bestreben, daß dem müden Arbeiter etwas Besseres und Sichereres als die Armenpflege, die lokale Armenpflege, gewährt werden sollte (lebhaftes Bravo!), daß er, wie jeder Soldat, auch im Zivilleben seine sichere Staatspension haben sollte (wiederholtes Bravo!), mäßig, gering meinetwegen, aber doch so, daß ihn die Schwiegermutter des Sohnes nicht aus dem Hause drängt (Heiterkeit), daß er seinen Zuschuß hat. (Sehr gut.) Dieses Bestreben wurde mir abgelehnt in den ersten Verhandlungen des Reichstags über dieses Versorgungsgezet, und ich muß sagen, daß ich damit eigentlich die Luft an der Sache verlor und ihr fern geblieben bin, denn ich glaubte nicht an die Möglichkeit, den 17jährigen Arbeiter zu überzeugen, daß er für sein 70. Jahr einzuzahlen nötig hatte, er wußte nicht, ob er so lange lebte und hatte auch in seinem jugendlichen Alter eine bessere Verwendung für seine Einzahlung. (Große Heiterkeit.) Ich halte es für eine ungeschickte Sache in der Ausführung; für die Ausführung bin ich aber nicht verantwortlich; ich habe die Anregung der Idee übernommen, aber es war für mich unmöglich, das in allen 25 deutschen Staaten zu überwachen und da ist es denn schließlich doch den Tendenzen der Reichstagsmajorität anheimgefallen u. s. w. — Wenn der Wortlaut dieser Auslassung nicht in dem Amtsblatt des Fürsten Bismarck, den „Hamb. Nachr.“, zu lesen wäre, so würde man glauben, daß der Bericht von

irgend einem Reporter, der das Gesetz nicht kennt und die Rede des Fürsten Bismarck mißverstanden habe, herrühre. Denn die ganze Darstellung steht mit den wirklichen Vorgängen in offenbarem Widerspruch. Das Gesetz ist im Reichstage nur einmal Gegenstand der Verhandlungen geworden und in den von dem Fürsten Bismarck berührten Punkten unverändert angenommen worden. Ueberdies wäre das nach der jetzigen Ansicht des Fürsten Bismarck schlechte Gesetz nicht zur Annahme gelangt, wenn der damalige Reichskanzler nicht in der dritten Lesung mit der größten Entschiedenheit für dasselbe eingetreten wäre. Die Reichstagsmehrheit aber, deren Tendenzen das Gesetz anheimgefallen ist, war die Kartellmehrheit, verstärkt durch einen Teil des Zentrums. Im übrigen hat Fürst Bismarck am 29. März 1889 bei der 2. Beratung der Vorlage das Gerücht, daß er mit dem Staatssekretär v. Bötticher nicht ganz einverstanden sei, als „eine reine und dreiste Erfindung“, eine „Verdächtigung“ bezeichnet. Und in der 3. Lesung, am 17. Mai trat der damalige Reichskanzler den konservativen Gegnern der Vorlage scharf entgegen. In dieser Rede erklärte er, wenn er noch einmal das Wort ergreifen, so war es hauptsächlich die Furcht, ich könnte unter Umständen im Wege der Verleumdung per nefas unter denen aufgeführt werden, welche, wenn die Vorlage abgelehnt wird, dazu durch ihre Enthaltensamkeit beigetragen haben.“ Es wird also dem Fürsten Bismarck nicht gelingen, die Verantwortlichkeit für das „Klebegesetz“ von sich abzulehnen.

Das verweigerte Kaiserhoch. Der Ober-Ingenieur Delisle, Mitglied der demokratisch-freiwirtschaftlichen Partei in Karlsruhe, stand in einem Karlsruher Verein nicht auf, als bei der Verlesung des kaiserlichen Entlassungstelegramms ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht wurde. Herr Delisle erklärte, er habe in einer geselligen Vereinigung eines nichtpolitischen Vereins ein solches Hoch nicht erwarten können. Die schuldige Hochachtung vor dem ersten Repräsentanten des Reichs werde er nie versagen und stets in jedes der politischen Färbung entbehrende Hoch auf den Kaiser einstimmen, wie er es bisher auch gethan habe. Herr Delisle wurde zum Generaldirektor Eisenlohr gerufen, der ihm nahelegte, um seine Pensionierung einzukommen, was er auch that. Die „Germania“ tabelt letzteres. Sie schreibt: Die Pensionierung selbst nachzusehen hatte er keinen

Fenilleton.

Die Stimme des Blutes.

Roman von A. Lütetsburg.

14.) (Fortsetzung.)

Frau von Frohsdorf führte Lona in den sich an den Garten anschließenden Park. Hier angekommen, ließ sie sich auf eine Bank nieder und forderte Lona auf, ein Gleiches zu thun. Gehorsam folgte diese der an sie ergangenen Aufforderung, ihre Seelenangst hatte den Höhepunkt erreicht, als jene nach einer längeren Pause begann:

„Es ist eine thörichte Schwäche, die mich in diesem Augenblick befällt, wenn ich mich nur schwer entschließe, Dir zu sagen, was ich Dir früher oder später sagen muß, um Dich vor einem Moment zu schützen, wo ein fremder Mund Dich weniger rücksichtsvoll über das aufklären würde, was Dir nicht immer ein Geheimnis bleiben kann. Zuvor laß mich Dir aber sagen, daß Du Deine Abneigung so weit überwinden lernst, mir volles Vertrauen entgegen zu bringen. Es mag Dir nicht so leicht werden, ich gebe es zu. Wir waren uns bisher wenig freundlich gesinnt; von der ersten Stunde an, in welcher wir uns begegneten, war eine Kluft vorhanden, die nur mit einem heiderseitigen ernststen Willen überbrückt werden kann. Ich habe diesen Willen und Du bist verständig genug, um hier einen gleichen Entschluß fassen zu können. Die Kluft, die uns trennt, ist nicht

entstanden, sie war da, als wir uns zum ersten Male begegneten.“

„Ich muß jetzt offen und ehrlich mit Dir sprechen, um mein Vorurteil gegen Dich zu begründen. Deine Mutter wollte, trotz allen Zuredens, nicht den Namen Deines Vaters nennen. Die Welt urteilt da hart und streng, und sie ist zu einer solchen Strenge berechtigt. Dem Himmel sei Dank, daß sie es ist. Gleichwohl soll in dieser Stunde der Mabel, welcher auf Deiner Geburt ruht, für immer beseitigt sein, wenn Du willst. Ich werde treu und redlich für Dich sorgen, Dein Leben in feste, gesicherte Bahnen zu bringen, auf welcher Du keinen Gefahren, keinen Kränkungen und Demütigungen ausgesetzt sein wirst. Sieh, Lona, nur aus diesem Grunde habe ich beschlossen, Dich aus dem Institut zu nehmen. Herr von Frohsdorf hat nicht gewußt, welchen Unannehmlichkeiten Du entgegen geben würdest, wenn Du Dich in eine Stellung hinein drängtest, welche in erster Linie eine ganz reine und ungetrübte Vergangenheit erfordert. Die Erziehung von Kindern wird nur in Hände gegeben, in welchen dieselbe eine ganz gesicherte ist. Hättest Du den Weg verfolgen wollen, den man Dir gezeigt, so wärdst Du sich Dir überall Hindernisse aufgetürmt haben, die Du nicht so leicht hättest bewältigen können. Lona — das muß anders werden — Du sollst nicht unter dem Druck eines schweren Verhältnisses Dein Leben verbringen.“

Frau von Frohsdorf, hatte die letzten Worte in der That mit großer Wärme gesprochen, in-

dem sie die eiskalte Hand des Mädchens in die ihre genommen. Vielleicht fühlte sie in der That eine weichere Regung, als sie jetzt in das von Schmerz und Bitterkeit fast erstarrete Antlitz Lona's blickte, und dies machte es ihr vielleicht möglich, gütiger zu sein, als sie gewollt.

„Lona — hast Du mir nichts zu sagen?“ Das junge Mädchen atmete tief und schwer, aber es gab keine Antwort. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Sie konnte nur den Kopf ein wenig anheben und einen trostlosen Blick um sich werfen. Frau von Frohsdorf deutete diesen Blick falsch und fuhr fort:

„Ich will Dir helfen, alles zu überwinden, Lona. Du hast zum Teil große Charakteranlagen. Du würdest nicht feige genug sein, mit dem reinen Namen eines geachteten Mannes Deine Vergangenheit verdecken zu wollen, Du würdest Dich durch eine solche Schwäche auch nur in eine Lage bringen, die Dich zu einer Zeit, wo der erste Rausch einer Leidenschaft verfliegen ist, entsetzlich unglücklich machen müßte. Du kannst nicht nur als Lehrerin erfolgreich im Leben wirken, sondern es giebt für einen ernsten Charakter auch tausend andere Wege, auf welchen er sich der Welt nützlich machen kann. Du bist noch jung. Bleibe ein Weilchen hier im Hause, wohin Dich zuerst der Wille Deiner Pflegeeltern geführt; ich gebe Dir mein Wort, es wird Dir fortan bei uns gefallen, Du wirst nicht die leiseste Zurücksetzung vor Amalie erfahren.“

„Gnädige Frau, gestatten Sie mir, daß ich mich auf mein Zimmer zurückziehe,“ sagte Lona

jetzt plötzlich mit Anstrengung und ihre Stimme hatte einen heiseren Klang. „Ich will mir ihre gütigen Worte überlegen.“

Sie hatte ihre Hand Frau von Frohsdorf entzogen und sich von ihrem Sitz erhoben. Aber ihre Knie zitterten und sie dachte einen Augenblick, daß sie außer Stande sein werde, in das Haus zurückzukehren. Aber es mußte sein. Die Nähe dieser Frau tötete sie.

Lona's letzten Worte hatten auf Frau von Frohsdorf einen unbehaglichen Eindruck gemacht. In ihrem Gesicht machte sich etwas wie unangenehme Ueberraschung bemerkbar, als sie der sich langsam entfernenden Mädchengestalt mit ihren Blicken folgte. Hatte sie doch die falschen Worte gewählt, den unrechten Weg eingeschlagen?

Sie schüttelte mit dem Kopfe; ein triumphirendes Lächeln umspielte ihren Mund. Sie hatte die Ueberzeugung eines gewonnenen Sieges. Alle Mühe, auf den Freiherrn von Gudenheim einzuwirken, war ja eine vergebliche gewesen, und so blieb ja nur eine Hoffnung, auf Lona's Rechten einzuwirken und hier konnte der Erfolg nicht ausbleiben.

Lona mußte übrigens einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck auf den Freiherrn gemacht haben, denn er hatte sich kalt und gleichgültig gegen alle von Amalie angewendeten Künste, ihn wiederzugewinnen, erwiefen und schwebte offenbar nur in dem Gedanken, diejenige wiederzusehen, die so plötzlich und unvorbereitet all sein Sinnen und Denken in Anspruch genommen. (Fortsetzung folgt.)

Grund. Die Pensionierung mußte er an sich herankommen lassen. So aber hat er die Bekämpfung und Bestrafung seines grundsätzlichen Verhaltens erleichtert, statt den Herren die Einleitung eines Disziplinarverfahrens und dgl. zu überlassen. Sie würden sich doch besonnen und so leicht nicht dazu entschlossen haben. Rein Deutscher ist verpflichtet, in jedes beliebige Hoch auf den Kaiser (die Staatsanwälte sind aber anderer Ansicht), an jedem beliebigen Orte, bei jeder beliebigen Begründung, von jeder beliebigen Person, einzustimmen.

— Dr. Chrysanther, der Privatsekretär des Fürsten Bismarck, hat den Kronenorden vierter Klasse erhalten.

— Die „N. A. Z.“ beschäftigt sich mit der unlängst erwähnten, von 500 Professoren und 400 Schriftstellern, Dichtern, Künstlern unter Einschluß der hervorragendsten Männer der Zeit an den Reichstag gerichteten Petition gegen die Umsturzvorlage. Sie schließt ihre abschließenden Betrachtungen mit der folgenden klaffischen Bemerkung: „Aber der einzige Eindruck, den derartige und so motivierte Proteste erzielen können, ist der der Unzulänglichkeit in der Beurteilung der inneren politischen Lage und in der Erfassung der aus ihr sich ergebenden Pflicht. So handelt es sich in Wahrheit nicht um die Möglichkeit, den geträumten Effekt zu erreichen, sondern um die Gefahr einer dauernden Diskreditierung der politischen Einsicht der „in Bewegung geratenen Schichten des gebildeten Bürgertums“, eine Gefahr, der diejenigen, die es angeht, ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden sollten.“ Ohne Zweifel werden jetzt die „Träumer“, die sich haben verführen lassen, die Petition zu unterschreiben, sich beeilen, zu den Füßen der „N. A. Z.“ in Saad und Asche Buße zu thun.

— Ueber die Haltung der Konservativen gegenüber der Umsturzvorlage schreibt die „Konservative Korrespondenz“, die Vorlage sei in der Kommission noch wesentlich verschlechtert worden.

„Die konservative Partei hat also wahrlich kein Interesse daran, sich wegen des Ausganges dieser Frage zu erheben. Der eigentliche Zweck des Gesetzesentwurfs, gegen die gewerkschaftliche Agitation sozialrevolutionärer Agenten den christlichen und monarchischen Staatsbürgern, die vielfach durch die Gleichberechtigungsdoktrine irritiert sind, Schutz zu gewähren und für eine rege sozialreformatorische Thätigkeit von reichs- bzw. staats- und kommunalwegen freie Bahn zu schaffen, ist in der Kommissionsfassung kaum noch erkennbar. Ob es im Plenum gelingen wird, in diesem Punkte Abhilfe zu ermöglichen, steht dahin; geschieht das aber nicht, so werden die konservativen Stimmen schwerlich für die Vorlage, die in ihrer jetzigen Gestalt nur noch den Wünschen des Zentrums entspricht, abgegeben werden. Damit wäre die Ablehnung einer Vorlage besiegelt, der wir wahrlich keine Thräne nachweinen werden.“

— Der am Dienstag in Nürnberg abgehaltene Parteitag der deutsch-konservativen Partei Bayerns hat auf Befürwortung der Landtagsabgg. Beckh und Schrempf einstimmig folgende Resolution gegen die Umsturzvorlage angenommen: „In Erwägung, daß 1. die sogenannte Umsturzvorlage ihrer ganzen Entstehung und seitherigen Behandlung nach nicht durch Erscheinungen unseres deutschen Volkslebens genügend begründet erscheint; daß 2. Strafgesetzbuch, Aktionen der Staatsanwälte und Richter sowie namentlich Polizeimaßregeln erfahrungsgemäß zur Beseitigung der schwersten Schäden unseres Volkslebens wenig geeignet sind; daß 3. vielmehr nur durchgreifende Reformen auf wirtschaftlichem Gebiete den drohenden Umsturz beseitigen können, erklärt sich der heutige Parteitag der bayerischen Konservativen gegen die Umsturzvorlage, auch wie sie in ihrer jetzigen verbesserten Form vorliegt, und fordert eine ernste aufbauende Arbeit der Regierungen und Volksvertretungen insbesondere zum Schutze und zur Erhaltung der schwer bedrängten Mittelstände und zur Hebung der ärmeren Volksklassen.“ — Man darf gespannt sein, was die „Nordb. Allg. Ztg.“ über diesen aus dem eigenen Lager kommenden Beschluß zu Papier bringen wird.

— Nach einer Mitteilung der „Neu-Ruppiner Ztg.“ aus Ruppin hat der „Landwirtschaftliche Verein des Ruppiner Kreises und des Ländchens Belling“ den Reichstagsabgeordneten des Ruppiner-Templiner Kreises, Bauerneubitzer Bohm-Brumme auf Antrag von 69 Gutsbesitzern mit 50 gegen 31 Stimmen aus geschlossen, weil derselbe im Reichstag gegen die Bismarck-Ehrung gestimmt hat!

— Nach Abschluß der Verhandlungen des Zollrats über die Neugestaltung der Handelsbedingungen mit Japan sind die deutschen Forderungen nach den Beschlüssen des Zollrats formuliert und der japanischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden.

— Anlässlich der jüngsten Erörterungen über die zukünftige Bewaffnung der deutschen Infanterie mit einem 7,5 mm Kaliber Gewehr wird von sachverständig militärischer Seite erklärt, daß dies Kaliber die erwarteten Vorzüge nicht haben könne. Bei den Großmächten scheine die Ueberzeugung vorzuliegen, daß die vorhandenen Waffen ihren Zweck vollkommen erfüllen.

— Nach der „Krefelder Ztg.“ hatte das Bezirkskommando in Hagen von der Stadtverordnetenversammlung einen städtischen Zuschuß von 300 M. zu Beköstigung der Mannschaften beantragt, da die Löhnung mit Rücksicht auf die Lebensmittelpreise der Stadt nicht ausreiche. Der Betrag wurde zwar bewilligt, jedoch dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß der Staat nicht selbst auskömmlich die Mannschaften beköstige. Unseres Erachtens sind die Gemeinden ebenso wenig verpflichtet, solche Zuschüsse für Bezirkskommandos zu geben, wie für ganze Truppenteile der Garnisonen.

— Ueber die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises liegen in der deutschen Handelsstatistik nunmehr die Zahlen für einen Zeitraum von zehn Monaten, nämlich vom 1. Mai 1894 bis zum Schluß des Monats Februar d. J., vor. Die deutsche Getreideausfuhr hat sich danach gegen dieselben Monate des Vorjahres, in den Monaten Mai 1894 bis Februar 1895 gehoben von 33 854 Doppelzentner auf 2 008 361 Doppelzentner.

— Nach den „B. P. N.“ liegt es in der Absicht der Staatsregierung, dort, wo die Voraussetzungen für die Bildung einer lebensfähigen Lagerhausgenossenschaft vorliegen, an geeigneten Verkehrsknotenpunkten Lagerhäuser zu errichten und sie den Genossenschaften zu angemessenem Preise zu verpachten. Dem Vernehmen nach sind die Bestrebungen für die Bildung einer solchen Lagerhausgenossenschaft am weitesten in der Provinz Sachsen geblieben, so daß zuvörderst die Errichtung eines staatlichen Lagerhauses in Halle in Aussicht genommen werden könnte.

— Der „Figaro“ veröffentlicht ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit Liebknecht. Der letztere soll gesagt haben: „Noch nie habe es der deutsche Reichstag gewagt, die Politik des Kaisers zu maßregeln. Es sei bei der Bismarckdeutung zwischen dem Volke und dem Kaiser ein Krieg ausgebrochen; das Votum des 23. März sei der erste Kanonenschuß gewesen!“

— Die Verstärkung des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien ist nach der „Post“ besonders auch mit Rücksicht darauf erfolgt, daß die anderen Mächte in Folge der letzten politischen Ereignisse ihre Geschwader in Ostasien verstärken. Die beiden nach Ostasien beorderten Schiffe sollen noch vor Ende April ihre Reise antreten. Ihr Erscheinen am Bestimmungsort ist in der zweiten Juniwoche zu erwarten. Nach dem Erscheinen der beiden Schiffe in Ostasien würden dort über 2000 Mann stationiert sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Durch eine Explosion wurden am Mittwoch Abend in Brünn in dem Vorhause des Baron Prajak'schen Hauses mehrere Fenster zertrümmert. Es wurde festgestellt, daß eine Blechbüchse in Form eines Zylinders, welche auf der Thürschwelle des dem Arbeitergesangsverein „Beleslavin“ benachbarten Hauses gestanden hatte, explodirte und eine Anzahl Glas- und Eisenstücke, Drahtstücke und Patronenhülsen umherwarf. Die Ladung bestand mutmaßlich aus Pulver; der Thäter ist unbekannt.

Frankreich.

Präsident Felix Faure kam am Mittwoch Abend in Havre an und wurde von einer großen Volksmenge begeistert empfangen. Der Maire überreichte die städtischen Ehreninsignien. In seiner Erwiderung sagte der Präsident, die Stadt Havre biete ihm eine Bürgerschaft dafür, daß es ihm gelingen werde, die ihm übertragene Aufgabe bis zum Ende durchzuführen. Am Donnerstag empfing der Präsident die auswärtigen Konsuln, bei welcher Gelegenheit der englische Konsul dem Präsidenten den Kommandanten und die Offiziere des Kreuzers „Australia“ vorstellte. Faure erklärte seine Befriedigung über die Entsendung des englischen Kreuzers; er sehe darin ein neues Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich und eine Kundgebung, welche diese Beziehungen nur noch herzlicher gestalten könne. Der Präsident fügte hinzu, daß er der „Australia“ einen Besuch abstatten werde.

Serbien.

Die Lage gestaltet sich sehr bedenklich. Nicht nur die Liberalen haben beschlossen, sich der Wahl zu enthalten, sondern auch die Radikalen, die stärkste Partei des Landes. Die Beschlüsse beider Parteien sind auf die unerhörten Wahlbeeinflussungen zurückzuführen, welche sich der Ministerpräsident Christitch herausnimmt, der selbst zu Wahlfälschungen seine Zuflucht nimmt, um die der Opposition angehörigen Wahlmänner aus den Wahlprotokollen zu entfernen. Die Liberalen begründen ihre Enthaltung beim politischen Kampf noch damit, es wäre unter der Würde der ältesten Verfassungspartei Serbiens, durch ihre Anwesenheit in der Skupstschina im Auslande den Glauben an den Ernst eines mit ebenso lächerlichen als unerhörten Mitteln zusammengesetzten Vertretungskörpers zu wecken. Die radikalen

Blätter erklären, der König habe durch seine Weigerung, die Beschwerden gegen den bei den Wahlen verübten Unfug entgegenzunehmen, den größten Teil der Verantwortung für die unerhörte Schmach auf sich geladen, welche den blutig erkämpften Rechten der serbischen Nation in diesen Tagen zugefügt werde.

Asien.

Zum Friedensschluß zwischen Japan und China melden englische Blätter, daß der Wortlaut der Friedensbedingungen in authentischer Form erst nach Austausch der Ratifikationen bekannt gegeben werden soll. Bis dahin dürften mindestens 3 Wochen vergehen. Der Waffenstillstand ist auf Ersuchen Sickinghams bis um die Mitternacht des 8. Mai verlängert worden. — Daß bis zur offiziellen Bekanntgabe der Friedensbedingungen allerlei unbeglaubigte Versionen verlaubaren, kann nicht Wunder nehmen. So soll nach der „New-York World“ China zugestanden haben, die auf den Verkauf von Waren gelegte Vikin-Abgabe ferner nicht mehr zu erheben. Ferner soll eine gleichmäßige Taël-Währung als Landesmünze durchgeführt werden. Allen Ausländern soll gestattet sein, Fabriken zu errichten, Maschinen einzuführen und Warenhäuser im Innern zu pachten. Die Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiete sollen allen Nationen in gleicher Weise zu Teil werden. Das letztere ist wenig wahrscheinlich. Glaublicher klingt schon die Bestimmung, daß Japan bis auf Weiteres auch Wei-hai-wei als Garantie für Erfüllung der Friedensbedingungen in Besitz behält.

Amerika.

Auf Kuba hat einer amerikanischen Depesche aus Havana zufolge General Scharria eine Bande von Aufständischen zerstreut. Dieselbe verlor einen Toten und mehrere Verwundete, während die spanischen Truppen keine Verluste erlitten. Nach wie vor sollen alle Provinzen außer den östlichen ruhig sein.

Provinzielles.

i **Ottloschin**, 18. April. Ein Schmuggler aus Polen wollte in diesen Tagen Waaren aus Preußen über die Grenze nach Polen schmuggeln. Er gab einem russischen Grenzposten einen halben Rubel und bat, ihn die Grenze frei passieren zu lassen. Der Russe ging scheinbar auf das Verlangen des Schmugglers ein. Als der arglose Schmuggler einige hundert Schritte nach Polen hineingegangen war, gab der Russe plötzlich einen Schuß ab, wodurch seine Kameraden allarmirt wurden und eiligst herbeikamen. Der Schmuggler wurde nun ergriffen und steht einer harten Strafe entgegen, abgesehen von dem Verlust der Ware.

Culm, 17. April. Das Landratsamt unterhandelt durch Vermittelung der Amtsvorsteher von Neuem mit den Gemeinden, die mit ganz vereinzelten Ausnahmen von einer Lehrergehaltserhöhung nichts wissen wollen, um Bewilligung der bereits im vorigen Jahre geforderten 150 M. Falls sich die Gemeinden zu obiger Aufbesserung nicht bereit finden lassen, will die Regierung die Staatsbeiträge um je 150 M. kürzen. An die Aufbesserungssumme können die Ackerbestellungskosten mit eingerechnet werden. — Laut Beschluß des evangelischen Gemeindefinanzrats wird für die bei Trauungen nicht beteiligten Personen ein Eintrittsgeld von 10 Pfennigen erhoben.

Bromberg, 18. April. Die Beamten der Bahnpost von Posen nach Bromberg, welche am 13. April 3 Uhr 25 Min. Nachm. mit dem Zuge 89 Posen verlassen hatten, nahmen, als sie in der Nähe der Station Mogilno angelangt waren, einen brennlichen Geruch wahr und bemerkten zugleich, daß der Bahnpostwagen sich mit Rauch anfüllte. Trotz eifriger Suchens war jedoch nirgends Feuer zu entdecken. Endlich wurde festgestellt, daß der Rauch sich an einer Stelle der Wagenbede entwickelte. Als darauf sogleich der Zug zum Stehen gebracht war, schlug die helle Flamme in den Wagenraum hinein. Mit Hilfe des Zugpersonals war alsoan das Feuer bald gelöscht. Das ausgebrannte Loch in der Decke hatte etwa einen Fuß Durchmesser. Nach Ansicht des Bahnpersonals kann der Brand nur dadurch entstanden sein, daß ein Wagenreinger auf dem Wagendache zugeworfen hat liegen lassen, welche durch Funken aus der Maschine entzündet wurde. Postsendungen sind, wie wir hören, weder durch das Feuer noch durch die Löscharbeiten beschädigt worden.

Pr. Stargard, 17. April. In zweiter Instanz kam kürzlich eine Streitfache vor der Strafkammer zum Abschluß, die ein großes Licht auf die Umarmung mancher Polen wirft. Am 17. September vorigen Jahres saßen die Besizer Scharnack und Penke aus Mirotken in einem Zimmer des Sawickischen Kruges zu Reichenich. Im Nebenzimmer befanden sich die Besizer Gmielecki, Kowalski und der Gemeindevorsteher Hildebrandt aus Reichenich. Nachdem bereits vorher einer der Begleiter Hildebrandts nach dem Preise eines dem Penke gehörigen Fohlnes gefragt hatte und ihm der Preis genannt worden, kam Hildebrandt selber ins Zimmer und fragte nochmals nach dem Preise. Als ihm der Preis bezeichnet worden, verlangte H. von Penke, er solle polnisch sprechen; man sei in Reichenich und da müsse Jeder polnisch reden. Auf P.'s Antwort, daß er nicht polnisch verstände, erklärte Hildebrandt: „Da müsse er hinaus“, ergriff den P. mit beiden Händen am linken Arm und schüttelte und stieß ihn derart, daß P. sehr schmerzhaft Verletzungen davontrug, dann begab sich H. wieder ins andere Zimmer zurück. Der Vorgang kam vor das Schöffengericht in Pr. Stargard; der Amtsanwalt beantragte gegen Hildebrandt eine Strafe von 100 M. Das Gericht ging aber über den Antrag hinaus und erkannte gegen H. auf 150 M. resp. 30 Tagen Gefängnis, dies Urteil wurde in zweiter Instanz von der Strafkammer bestätigt. Und der Mann ist Gemeindevorsteher und führt den deutschen Namen Hildebrandt!

k. Danzig, 18. April. Der zur Gebrüder Harderschen Konkursmasse gehörige Dampfer Anna ist heute von der Firma Johannes Id Danzig käuflich erworben. Für dieselbe Firma machte heute der auf der F. W. Klamitterschen Schiffswerft neuerbaute Dampfer „Warschau“ eine Probefahrt, welche zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Beide Dampfer sind für den Güterverkehr zwischen Danzig und den Weichselstädten bestimmt.

Sela, 17. April. Von den vier ausgebliebenen Rattern, deren Verlust auf See man befürchtete, sind drei geborgen worden. Es gelang ihnen, mit Dampferhilfe den Hafen zu erreichen. Der vierte, ein Helaer Ratter, ist wieder bei Kahlberg angetrieben worden. Inventar ist geborgen.

Gumbinnen, 17. April. Die „Pr.-Lit. Ztg.“ schreibt in einer Briefkastennotiz: „Herrn B in ... Wenn Ihnen am ersten Osterfeiertage im Wirtshause der Täufling ungewohnt worden ist und sie anstatt ihres Knaben ein Mädchen in's Haus bekommen haben, so läßt es sich doch durch den Geistlichen des Orts unschwer feststellen, wer jetzt in dem unrechtmäßigen Besitz ihres Knaben ist. Wir verzichten deshalb auf die Aufnahme der „Anzeige.“ — Wirtshaus — Täufling verkauft — das läßt tief blicken.

Lokales.

Thorn, 19. April.

— [Militärische Personalien.] Der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade Generalmajor von Brodowski ist dem Vernehmen nach unter Beförderung zum Generalleutnant als Kommandeur der 6. Infanterie-Division nach Brandenburg a. H. versetzt. Der Kommandeur des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 Oberst Goghein ist zum Generalmajor befördert und mit der Führung der 70. Infanterie-Brigade beauftragt worden.

— [Der neue Kommandant von Thorn] Oberst Freiherr v. Sell trifft am 25. d. M. hier ein und übernimmt an diesem Tage die Geschäfte der Kommandantur.

— [Die grauen Mäntel.] Das Kriegsministerium hat kürzlich auf eine Anfrage die Nachricht, daß eine Aenderung in der Farbe der Offizierspaletots beabsichtigt sei, für unangebracht erklärt.

— [Um Grenzverkehr.] An die Provinzial-Steuer-Direktionen ist vom Finanzministerium eine Verfügung ergangen, die auch für unseren Grenzverkehr von Interesse sein dürfte, zumal nach derselben schon jetzt Verfahren werden soll. Die in dem Vereinszolltarife festgesetzten Wertzölle sollen nach dem § 43 des Vereinszollgesetzes nach dem Werte am Orte des Ursprungs oder der Fabrikation des eingeführten Gegenstandes mit Hinzurechnung der bis zu dem Orte der Eingangsbefreiung erforderlichen Kosten berechnet werden. Zur Beseitigung eingetretener Zweifel ist jetzt festgestellt worden, daß unter „Eingangsbefreiung“ die Abfertigung der Waare bei dem Grenzeingangsamte zu verstehen ist.

— [Unbestellbar.] Folgende Einschreibebriefe lagern bei der Oberpostdirektion Danzig als unbestellbar an A. Großenbacher, Schwab a. W., aufg. Thorn 1, 13. 7. 94; Bronislaw Pietrzynski, Bromina bei Culm, aufg. Thorn 1, 26. 11. 94; Schiffseigner Wilh. Gerber, Woll bei Drantenburg, aufg. Thorn 1, 3. 11. 94. Wenn die Absender der Sendungen sich innerhalb 4 Wochen zur Empfangnahme der Sendungen bei der Oberpostdirektion Danzig nicht melden, wird über die Sendungen zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt.

— [Schwurgericht.] Die am Montag, den 22. d. Mts. beginnende Sitzungsperiode wird den Zeitraum von fast 2 Wochen umfassen. Zur Verhandlung sind folgende Sachen anberaumt:

auf den 22. April: die Strafsache gegen den Arbeiter Victor Jagielski aus Culmsie, die Dienstmagd Anna Roszyska daher, die Arbeiterfrau Konstantia Schlabowska aus Moder, den Arbeiter Anton Jarzyski aus Culmsie, dessen Ehefrau Anna und den Obsthändler Josef Gregorzski daher wegen Meineides bzw. Anstiftung dazu. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Stein und Justizrat Warba,

auf den 23. April: die Strafsachen gegen den Pferdeknecht Ignaz Graszki aus Kaganitz wegen Sittlichkeitsverbrechens; Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Stein und gegen den Arbeiter Franz Kufkowski, den Arbeiter Wilhelm Hurlin, den Arbeiter Franz Heibuch, den Arbeiter Alexander Chudjinski und den Arbeiter Franz Chudjinski sämtlich aus Culm-wegen Raubes bzw. Anstiftung dazu und Gehelei; Verteidiger: Rechtsanwalt Cohn und Rabi,

auf den 24. April: die Strafsache gegen den Besizer Thomas Welle aus Thomasdorf wegen vorräthiger Brandstiftung und Meineides; Verteidiger: Rechtsanwalt Schlee,

auf den 25. April: die Strafsache gegen die unverheiratete Michalina Nowicka aus Liffowo wegen Meineides; Verteidiger: Rechtsanwalt Cohn und gegen den Rätter Adolf Czarski sowie die Arbeiterfrau Juliana Sonnenberg aus Tereszewo wegen Meineides bzw. Anstiftung dazu; Verteidiger: Rechtsanwälte von Palejzki und Justizrat Scheda,

auf den 26. April: die Strafsache gegen den Fischer Johann Zielinski aus Gollub wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; Verteidiger: Rechtsanwalt Aronsohn,

auf den 27. April: die Strafsache gegen den Höfer Emil von Galinicki aus Janowko wegen vorräthiger Brandstiftung; Verteidiger: Rechtsanwalt Jacob,

auf den 29. April: die Strafsache gegen die Wittve Elisabeth Wisniewska, den Schmiedemeister Johann Rogalski, dessen Ehefrau Catharina, die Schneiderin Helene Rogalska und die unverheiratete Leonarda Rogalska, sämtlich aus Culmsie wegen betrügerischen Bankrotts, Anstiftung und Beihilfe dazu, Meineides und Anstiftung zum Meineide; Verteidiger: Rechtsanwalt Aronsohn, Justizrat Scheda und Rechtsanwalt Schlee;

auf den 30. April: die Strafsache gegen den Arbeiter Carl Strechlaw aus Abbau Leibisch wegen Notzucht; Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Stein und gegen den Arbeiter Johann Romanowski ohne festen Wohnsitz wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; Verteidiger Justizrat Warba;

auf den 1. Mai: die Strafsache gegen die Bauernfrau Theophila Gawrys aus Wompierst wegen vorläufiger Brandstiftung; Verteidiger: Rechtsanwalt Schlee;

auf den 2. Mai: die Strafsache gegen den früheren Besitzer Michael Kowalski aus Thorn, Arbeiter Andreas Ordon aus Rajonskowo, den Arbeiter Josef Falkowski aus Thorn, sowie den Besitzer Josef Kowalski aus Waumgarth wegen betrügerischer Banterutt, Arrestbruchs, Begünstigung eines Gläubigers und Beihilfe; Verteidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld und Justizrat Wanda und gegen den Räuber Josef Szymanski aus Kiewo wegen versuchten Raubes und Sachbeschädigung; Verteidiger: Rechtsanwalt Jacob;

auf den 3. Mai: die Strafsache gegen den Eigentümer Michael Radtke aus Abbau Gorzno und den Aderbürger Christian Winkler aus Gorzno wegen Meineides, bezw. Betruges und Verleitung zum Meineide; Verteidiger: Justizrat Scheba und Rechtsanwalt Jacob.

[Ein Glückwunschschreiben] hatte der Magistrat namens der Stadt Thorn an den bisherigen hiesigen Kommandanten Herrn Generalleutnant v. Hagen Exzellenz bei Gelegenheit von dessen Ernennung zum Gouverneur von Thorn gerichtet; auf dasselbe ist nunmehr ein längeres, in sehr verbindlicher Form gehaltenes Daneschreiben des genannten Herrn eingegangen.

[Seine goldene Hochzeit] begeht am 20. d. M. das Klempnermeister Liebitz'sche Ehepaar in Culm, welches lange Jahre hier in Thorn ansässig war. Die hiesige Klempnerzunft wird dem Jubilar eine Adresse überreichen.

[Herr Mittelschullehrer Lottich] ist am gestrigen Tage in sein hiesiges Amt eingeführt worden.

[Die Aufnahme neuer Schüler] in die Knabenmittelschule und ersten Gemeindegymnasia war bei Beginn des neuen Schuljahres eine so starke, daß die beiden dafür angelegten Tage nicht ausreichten und noch der heutige Tag als dritter zu Hilfe genommen werden mußte.

[Die Absicht] des königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums, für das hiesige Gymnasium einen eigenen Turnplatz zu schaffen, dürfte, wie wir hören, kaum zur Ausführung kommen; die Behörde verlangt von der Stadt die Vergabe eines geeigneten Platzes ohne Entgelt, und diesem Wunsche zu entsprechen dürfte die Stadt nicht in der Lage sein.

[Katholischer Lehrerverein.] In der am 17. d. Mts. stattgefundenen Sitzung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des am 5. März d. J. verstorbenen Seminar-Direktors a. D. Damroth, eines durch seine katechetischen Schriften rühmlichst bekannten Pädagogen, dessen Amtstätigkeit während 13 Jahre unserer Provinz angehörte, indem er in dieser Zeit das Seminar zu Verent leitete. Die Versammlung ehrte das Andenken des entschlafenen Lehrerbildners durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurde ein Rundschreiben des Provinzial-Vorstandes betreffend den Jahresbericht und das Jahrbuch für 1894, sowie die im laufenden Jahre stattfindende Provinzial-Lehrer-Versammlung zur Kenntnis der Mitglieder gebracht. Aus dem vorjährigen Jahresberichte entnehmen wir, daß dem Provinzialvereine 853 Mitglieder in 42 Vereinen und 4 Obmannschaften angehören. Es haben 225 Sitzungen stattgefunden, in welchen 205 Vorträge gehalten wurden. Der vom Provinzialvorstande vorgelegte Statutenentwurf der zu gründenden Kellner-Stiftung für die Provinz Westpreußen wurde beraten und mit wenigen Änderungen angenommen. Hierauf nahm der Kassirer Bestellungen auf das neue Jahrbuch entgegen. Den Vortrag hielt Herr Problewski-Thorn über das Thema: „Wie bringe ich die einzelnen Zweige des Religionsunterrichts in gehörige Verbindung.“ Die nächste Sitzung findet am 6. Juni statt.

[Die Freiwillige Feuerwehr] hält am Sonnabend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab behufs Neuwahl des Vorstandes.

[Der hiesige Männerturnverein] veranstaltet morgen Abend ein Schauturnen der Zöglinge, wozu alle Freunde der Turnerei eingeladen sind.

[Die Lehrerklassen] zu Bruchnowo, Kreis Thorn, und zu Adl. Walbau, Kreis Culm, werden zum 1. Mai d. J. erledigt. Lehrer evangel. Konfession haben sich bei dem Kreis Schulinspektor Dr. Hubrich-Culmsee resp. Dr. Volkmann-Briesen zu melden.

[Ueber einen großen Exzeß] geht uns von militärischer Seite folgende Darstellung zu: „Am 2. Feiertag kurz nach 11 Uhr begleitete ein Artillerist in der Culmer Vorstadt sein Mädchen nach Hause. Als sich das Paar in einer Querstraße verabschieden wollte, wurde es von zwei Zivilisten angerannt; der Artillerist verbot sich dies, nach kurzem Wortwechsel stürmten die Zivilisten auf ihn los und im Augenblick sah er sich von 8 Raufbolben umzingelt. Schon ermüdete der Artillerist von dem Streit, als ein durch den Lärm herbeigerufener Pionier auf dem Kampfsplatz erschien, und beide hieben nun mit vereinten Kräften auf die Zivilisten ein; bald jedoch war der Pionier nahe dem Erliegen, worauf der Ar-

tillerist den Hartbedrängten befreite, welcher nun sofort nach dem nächsten Tanzlokal eilte, um Hilfe herbei zu holen. Während dieser Zeit gelang es den Angreifern, dem Artilleristen auf heimtückische Weise einen Messerhieb beizubringen, aber noch ehe die Verstärkung auf dem Kampfsplatz erschien, hatten die Raufbolben das Weite gesucht.

[Ein Feuer] brach in letzter Nacht bald nach 1 Uhr in einem in der Nähe des Heppnerschen Waldchens auf der Culmer Vorstadt gelegenen der Frau Marks gehörigen Stall aus und zerstörte denselben vollständig, eine Ziege ist dabei ums Leben gekommen. Es ist nur die Spritze der Culmer Vorstadt in Thätigkeit gekommen.

[Ein großer Einbruchsdiebstahl] wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag auf der Bromberger Vorstadt verübt, wo mehrere Spitzbuben von der Straße aus durch ein Fenster in das Restaurant „Elysium“ einstiegen und dort aus dem Buffet eine Menge Flaschen Wein und Liqueur, Gewürze und Löffel entwendeten. Die Diebe mußten mit großer Vorsicht zu Werke gegangen sein, da die Besitzerin des Restaurants, welche im Nebenzimmer schlief, nichts gehört hat.

[Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 3 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,68 Meter über Null.

[Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe.

Man wird gut thun, die objektive Sonntagsruhe (Verbot der Ausführung von Arbeiten) von der subjektiven Sonntagsruhe (Gewährung der Ruhe an einzelne Arbeiter) wohl zu unterscheiden, um zu ersehen, wie der Fortgang gewisser Gewerbebetriebe während der Sonntage nicht gestört, aber der Arbeiter nicht jeden Sonntag zur Arbeit herangezogen wird.

Wo Betriebsruhe (Verbot jeglicher Arbeit) vom Gesetz verlangt wird, muß solche (ohne Unterbrechung) dauern

- für jeden Sonn- und Festtag:
 - a) in Betrieben ohne regelmäßige Tag- und Nachtschicht 24 Stunden von Mitternacht bis Mitternacht,
 - b) in Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht 24 Stunden innerhalb der Zeit von 6 Uhr Abends des vorhergehenden bis 6 Uhr Morgens des folgenden Werktages;
- für zwei auf einander folgende Sonn- und Festtage:
 - a) in Betrieben ohne regelmäßige Tag- und Nachtschicht von Mitternacht vor dem ersten Tage bis Mitternacht nach dem zweiten Weichnachts-, Oster- und Pfingsttag, im Uebrigen bis 6 Uhr Abends des zweiten Tages;
 - b) in Betrieben mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht 6 Uhr Morgens des ersten Tages bis 6 Uhr Abends des zweiten Tages, jedoch muß die Ruhe der einzelnen Arbeiter für das Weichnachts-, Oster- und Pfingstfest acht- undvierzig Stunden dauern.

Für viele Gewerbe reichen die kraft gesetzlicher Vorschriften eintretenden Ausnahmen von der Sonntagsruhe aus; um Wiederholungen zu vermeiden und im nachfolgenden darauf Bezug nehmen zu können, sei auf die früheren Bemerkungen verwiesen und nachstehendes zur Beachtung empfohlen:

Wenn bei den am Sonntage vorgenommenen Arbeiten zur Bewachung, Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder ein-3 fremden Betriebes bedingt ist, sowie zur Ermöglichung der Wiederaufnahme des vollen werktätigen Betriebes Arbeiter länger als 3 Stunden beschäftigt oder am Besuche des Gottesdienstes behindert waren, so muß (nach § 105c der Gewerbeordnung) diesen Arbeitern entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage Ruhezeit mindestens von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends Befreiung von der Arbeit gewährt werden.

Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde gestatten, wenn die Arbeiter den sonntäglichen Gottesdienst besuchen können und ihnen an Stelle des Sonntages an einem Wochentage 24stündige Ruhe gewährt wird.

Nachstehend sind beispielsweise die Ausnahmen von der Sonntagsruhe in einzelnen Gewerbebetrieben aufgeführt:

- Für Badeanstalten ist an keinem Sonn- und Festtage Betriebsruhe erforderlich. In solchen Badeanstalten, die nicht ausschließlich in der wärmeren Jahreszeit betrieben werden, sind die Arbeiter bei längerer Beschäftigungsdauer als drei Stunden entweder an jedem dritten Sonntage für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von jeder Arbeit freizulassen.
- Soweit Badeanstalten zu Heilzwecken bestimmt sind, fallen sie, wie Heilanstalten überhaupt, nicht unter die Bestimmungen über die Sonntagsruhe.

2. Für das Bäckergerwerbe ist Sonn- und Festtagsarbeit während 7 bez. 10 Stunden gestattet; die jedem Arbeiter an jedem Sonntage zu gewährend Ruhe muß ununterbrochen 14 Stunden dauern und spätestens um 7 Uhr Morgens beginnen.

Innerhalb dieser Ruhezeit können Arbeiter jedoch mit Arbeiten zur Wiederaufnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Werktag (z. B. Ansetzen des Hefestückes) eine Stunde lang nach 6 Uhr Abends beschäftigt werden.

Als Bäckerware ist dasjenige Backwerk anzusehen, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig — ohne Beimischung von Zucker zum Teig — hergestellt wird; auch das zum Morgenkaffee ortsüblich hergestellte Gebäck aus Hefe, Milch und Zucker z. B. Milchbrot, Schneiden, Rosenbrot, Zwieback u. s. w. gilt als Bäckerware.

Wo für Kunden das Ausbacken von Kuchen oder das Braten von Fleisch ortsüblich ist, ist, kann die untere Verwaltungsbehörde (Landrat bez. städtische Polizei Verwaltung) genehmigen, daß in jedem Betriebe ein erwachsener Arbeiter (über 16 Jahre) bis 10 Uhr Morgens an Sonn- und Festtagen für diesen Zweck beschäftigt wird.

3. Im Barbiergerwerbe (Friseurgerwerbe) dürfen an keinem Sonn- und Festtage Gefährten und Lehrlinge über 2 Uhr Nachmittags hinaus beschäftigt werden, weder in noch außerhalb der Werkstätte (Laden).

Ausgenommen hiervon ist die Beschäftigung bei Vorbereitungen zu öffentlichen Theatervorstellungen oder Schaustellungen.

Finden hiernach Arbeiter länger als 3 Stunden Beschäftigung, so dürfen sie entweder an jedem 3. Sonntage 36 Stunden lang, oder an jedem 2. Sonntage von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends nicht arbeiten.

4. Zu Bauten aller Art, bei welchen — von den Ausnahmen kraft gesetzlicher Vorschrift (105c) abgesehen — die volle Sonntagsruhe einzuhalten ist, zählen die auf Staats-, Kommunal- oder Privatrechnung betriebenen Hoch-, Tief-, Wege-, Eisenbahn- und Wasserbauten, sowie die Erdarbeiten, wenn diese nicht etwa Ausfluß eines land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes, des Weinbaues oder des Gartenbaues sind; und zwar gilt das Verbot der Sonntagsarbeit nicht bloß für Neubauten, sondern auch für Ausbesserungs- und Instandhaltungsarbeiten.

5. In Bierbrauereien können die zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes erforderlichen Arbeiten der Mälzerei, der Verbringung des Bieres auf die Kühlschiffe, in die Gärkeller und Lagerfässer kraft gesetzlich getroffener Ausnahmegestimmungen vorgenommen werden.

Die beschäftigten Arbeiter und die ausbrückliche Art der vorgenommenen Arbeiten sind in dem Verzeichnis zu vermerken, Ruhezeiten nach allgemeiner Vorschrift zu gewähren.

Im Allgemeinen soll der Maisch- und Subprozess an Sonn- und Festtagen nicht ausgeführt werden; in denjenigen Brauereien, welche nicht für künstliche Kälteerzeugung eingerichtet sind und innerhalb des Kalenderjahrs nicht länger als 10 Monate betrieben werden, lassen die bundesrätlichen Ausnahmevorschriften den Betrieb des Maisch- und Subprozesses an allen Sonntagen (ausgenommen am Weichnachts- und Osterfest) in der Zeit vom 1. November bis 30. April zu.

Im letzten Ausnahmefalle sind an den Betriebsstätten Abdrücke der Bundesratsvorschriften auszuhängen; den Arbeitern ist ununterbrochene Ruhe zu gewähren: entweder an jedem zweiten Sonntage 24 Stunden oder an jedem dritten Sonntage 36 Stunden, oder sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Ablöschungsmannschaften dürfen je 12 Stunden nach oder vor ihrer Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden, ihre Arbeitsruhe muß mit der der abgelassenen Mannschaften gleich sein. Die angeführten Ruhezeiten für Arbeiter (am 2., 3. oder 4. Sonntag) brauchen nicht eingehalten zu werden in Brauereien, in denen Arbeiter von Sonnabend Abend 6 Uhr ab bis Montag früh 6 Uhr höchstens 16 Stunden beschäftigt werden bezw. sich im Interesse des Betriebes in der Brauerei aufhalten müssen.

(Für Weichbierbrauereien gelten besondere Vorschriften.)

Die Versorgung der Kundschaft mit Bier oder Noheis darf während der für den Handel mit diesen Gegenständen freigegebenen Stunden erfolgen.

Kleine Chronik.

Erdbeben in Oesterreich. Bis Donnerstag wurden in Raibach 66 Erdstöße gezählt. Mittwoch 19 Uhr 40 Minuten Vormittags erfolgte ein neuer starker Erdstoß. Seitens der Behörde wurde festgestellt, daß ungefähr 98 Pct. der Gebäude beschädigt sind. Der Verkehr stockt gänzlich, die Geschäfte sind zum größten Teil geschlossen. Die meisten Gassen sind noch immer durch Militär abgeperrt. Der Bürgermeister hat an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in welchem er dieselbe zur Ruhe ermahnt und die Verbreiter von beunruhigenden Nachrichten mit Strafe bedroht. Es ist nämlich das Gerücht dort verbreitet, Falb habe eine Fortdauer der Erdbeben

angekündigt. Erwähnt sei übrigens, daß gerade Falbs Theorie durch die Katastrophe in Oesterreich nicht gestützt wird. Falb hatte für den 9. April einen kritischen Tag erster Ordnung angekündigt. Der erste Erdstoß erfolgte aber fast sechs Tage später. Die Erdstöße am Mittwoch hatten die Richtung von Südwest gegen Nordost; die Richtung des ersten Erdbebens war von Südost gegen Nordnordost, daher ergibt sich, daß sich die Richtung der Stöße geändert hat. Den Gastwirten mußte von den Behörden mit Konzeptionsentscheidung droht werden, falls sie die Verabreichung von Speisen und Getränken nicht fortsetzen. In Raibach ist eine bedeutende Feuerung eingetreten. Zwei von den schwerverletzten Personen sind bereits gestorben. Vom Turme der Peterskirche fiel Mittwoch die Glocke herab, ohne Jemanden zu beschädigen. Oberleutnant Habermann, der in der Oftersonntagsnacht Dienst in der Kaserne hatte, wurde in Folge der Aufregung wahnsinnig und in die Irrenanstalt überbracht. Die Schulen bleiben vorläufig vier Wochen lang geschlossen. Zur Durchführung der Begräbnungsarbeiten treffen zwei Kompagnien Pioniere ein. Der Schaden wird auf fünf Millionen Gulden geschätzt. Die Staatsbahnen und die Südbahn sorgen fortgesetzt für die Verpflegung der Stadt; zur Ueberrnachtung sind 500 Waggons beigelegt. Auch in der Nacht zum Donnerstag fanden abermals mehrere leichte Erdstöße statt. Donnerstag ist Regenwetter eingetreten. Kaiser Franz Josef hat für die durch das Erdbeben in Raibach Geschädigten 10 000 Gulden und für die beim Brande in Lößlitz Geschädigten 1000 Gulden gespendet.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. April.

Fonds: matt.		18 4.95.
Russische Banknoten	219,40	219,25
Warschau 8 Tage	219,10	219,00
Preuß. 3 ¹ / ₂ Consols	98,80	98,75
Preuß. 3 ¹ / ₂ Consols	104,90	104,90
Preuß. 4 ¹ / ₂ Consols	106,00	105,90
Deutsche Reichsanl. 3 ¹ / ₂	98,30	98,40
Deutsche Reichsanl. 3 ¹ / ₂	104,90	105,00
Polnische Pfandbriefe 4 ¹ / ₂	69,40	69,40
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlt	fehlt
Westr. Pfandbr. 3 ¹ / ₂ neul. u.	102,10	102,30
Disconto-Comm.-Anteile	217,60	218,10
Oesterr. Banknoten	167,25	167,25
Weizen:		
Mai	142,25	141,50
Juni	143,50	143,00
Loco in New-York	64 ¹ / ₂	63 ¹ / ₂
Roggen:		
Loco	125,00	124,00
Mai	123,75	123,50
Juni	125,25	125,00
Juli	126,50	126,25
Safer:		
Mai	118-125	118,00
Juni	119,00	119,00
Rübsöl:		
Mai	43,70	43,70
Juni	43,90	43,90
Spiritus:		
Loco mit 50 M. Steuer	54,20	54,10
do. mit 70 M. do.	34,50	34,40
Mai 70er	38,90	38,70
Juni 70er	39,50	39,30

Wechsel-Discont 3¹/₂%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3¹/₂%, für andere 4¹/₂%

Neueste Nachrichten.

Breslau, 18. April. Der Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken beschloß die Gründung einer Landbank mit einem Grundkapital von 3 000 000 Mark in Posen. Der Zweck der Bank ist, Deutsche aus Mittel- und West-Deutschland anzusiedeln. Die Organisation des Vereins soll auch auf Oberschlesien ausgedehnt werden.

Brüssel, 18. April. Die Nachricht von einem Erdbeben im südlichen Belgien, welches hauptsächlich das Dorf (nicht Stadt) Nimy heimgesucht haben soll, ist vollständig unbegründet. Es handelt sich lediglich um eine Erdbebung, wie sie im Wasin du Centre und im Borinage häufig vorkommt und die ihre Ursache in der Aushöhlung des Terrains durch die Kohlenbergwerke hat. Zwei Arbeiterhäuser sind in der letzten Woche bei La Louviere eingefürzt; der dabei angerichtete Schaden ist geringfügig; Personen sind nicht verletzt worden.

Antwerpen, 18. April. Gestern Abend entlud sich über Antwerpen ein furchtbares Gewitter, welches großen Schaden anrichtete. Das Rubens-Denkmal wurde vom Blitze getroffen und erheblich beschädigt; einige Marmortafeln sind zerstückelt. Außerdem wurden vier Personen von durchgehenden Pferden verwundet, zwei der Person starben.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. April. Wie die „Kölnische Zeitung“ erfährt, ist zur Gründung einer deutschen Bank in Posen zwecks Ankauf von Gütern und deren Aufteilung unter deutsche Ansiedler bereits ein Kapital von drei Millionen Mark gesichert. Gleichzeitig ist die Gründung einer Gesellschaft zur Förderung deutscher Kaufleute und Handwerker dortselbst geplant. Nach derselben Quelle haben angeführte erneuter Weigerungen der Geistlichkeit, ausreichenden Gottesdienst in deutscher Sprache zu erteilen, eine Anzahl deutscher Katholiken sich beschwerdeführend in einer Immediat-eingabe an den Kaiser gewandt, der dieses Schriftstück dem Erzbischof von Stalewski zur Kenntnisnahme mitteilte.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“. Berlin, den 19. April.
Trief. Nach Privatmeldungen hat am Montag in Sizilien ebenfalls ein starkes Erdbeben stattgefunden, wobei viele Häuser beschädigt wurden.
Verantwortlicher Redacteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gestern Abend 9 Uhr wurde uns unser Liebes
Lieschen
 nach längerem, schweren Leiden durch den Tod entrissen.
 Thorn, 19 April 1895.
Matz und Frau.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Dieserjenige Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr **Weidevieh** für den Sommer 1895 auf den städtischen Abholzungslandereien gegen Zahlung von 15 Mk. für 1 Stück Rindvieh und 3 Mk. für 1 Ziege einzumietzen, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis zum 25. April d. Js. beim Förster **Hardt** in Barbaken anzumelden, bei welchem auch die speciellen Weidebedingungen einzusehen sind.
 Thorn, den 8. April 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Ersatzgeschäft** für die Militärpflichtigen der Stadt **Thorn** und deren Vorstädte findet für die im Jahre 1873 geborenen Militärpflichtigen und etwaige ältere Jahrgänge am **Montag, den 29. April**, für die im Jahre 1874 geborenen am **Dienstag, den 30. April**, für die im Jahre 1875 geborenen am **Mittwoch, den 1. Mai** im **Mielke'schen Lokale**, Karlstraße Nr. 5, statt und beginnt an jedem der genannten Tage **Vormittags 9 Uhr.**
 Sämtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Ge- stellung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.
 Außerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.
 Wer beim Aufruf seines Namens im Musterungs-Lokale nicht anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft, zu erwarten.
 Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zurückgezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- bezw. Loosungsscheine in unserem Bureau 1 (**Sprechstelle**) zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle zu melden.
 Wer etwa behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswert sei.
 Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermin seinen Geburts- oder Loosungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.
 Die Geburts- und Loosungsscheine werden den Militärpflichtigen durch die Polizei-Sergeanten ausgestellt werden.
 Thorn, den 9. April 1895.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers **Emil Fischer** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 20. Februar 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
 Thorn, den 11. April 1895.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Unterschiedener wird im Auftrage der Garnison-Verwaltung **Mittwoch, den 24. April** von **Vormittags 10 Uhr** an im **Forsthaus zu Dzialwa** 2000 Rmtr. kieferne Scheite, 1700 " Spalkknüppel, 1018 " Reiser I. Kl. sowie kieferne Stangenhaufen und Dachstöße gegen gleich baare Bezahlung, an den anwesenden Kandidaten, meistbietend verkauft.
 Der Förster **Nelpert** und der Forst-Aufsicher **Hawa** zu Dzialwa sind angewiesen, den Käufern das Holz vor dem Termin zu zeigen.
 Wubel bei Ottoltschin, 16. April 1895.
Der Herzogliche Revier-Verwalter.

Schülerwerkstatt.

Aufnahme der Schüler **Sonnabend, den 20. d. Mts.,** **Nachmittags von 3 bis 4 Uhr** in der Werkstatt.
Rogozinski.
 Wäsche w. eig. genäht, gestickt f. Maß. Pr. Mauerstr. 37.
 Klavierpielen f. häusl. Festlich. Klavier- unterricht b. H. Kadatz Wwe. Mauerstr. 37, I.

Auktion.

Mittwoch, den 24. April, Vormittags 11 Uhr werde ich im **L. Gelhorn'schen Speicher**, Baderstraße Nr. 28, II., **200-300 Ctr. Runkel- rüben-Samen**, nach Angabe frische gelbe Oberndorfer, für Rechnung, den es angeht, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolgend, u. je einer am **Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort ein Treffer** sichererhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern 4 Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca **20 Millionen**

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekt und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.— ein Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs- Stelle: **Alois Bernhard, Frankfurt a. M.**

Wer ertheilt einem jungen Manne gegen gründlichen russischen Unterricht **französische Conversation?**
 Gefl. Offerten sub **M. S** in die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Brillantes Torfgeschäft.

Zwei Meilen von Thorn a. d. Weichsel ist ein **Torfager** von ca. 90 Morgen zu exploatiren; **Fachmann** gesucht, der die Exploation auf eigene Kosten übernimmt. Nähere Auskunft b. **B. Reichel, Gerechtigkeitsstr. 5.**

Kaufe ein altes, brauchbares eisernes Geldspind.

Offerten mit Beschreibung u. Preisangabe erb. **Administrator Schoenfeld,** Buchenhagen b. **Dembowalona.**

10 größere Kisten

sind zum Verkauf in der Buchdruckerei **Thorner Ostdeutsche Zeitung,** Brückenstraße 34.

Dank.

Meine Frau litt lange Zeit an Gicht und Rheumatismus, so daß sie sich ohne Stoch überhaupt nicht fortbewegen konnte. Alle zu Rathe gezogene Aerzte, sowie alle angewandten Hausmittel waren nicht im Stande, das Leiden zu heben. Da wandte ich mich an Herrn **Dr. Volbeding, homöopath. Arzt** in Düsseldorf, Königsallee 6, und gelang es demselben, meine Frau in ganz kurzer Zeit von ihrem Leiden zu befreien. Bis heute ist dieselbe noch vollständig gesund und ist überhaupt kein Rückfall eingetreten. Ich kann daher nicht unterlassen, genanntem Herrn hierdurch meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.
 Düsseldorf, Parkstr. 10.
Heinrich Diehl.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Belzsachen

werden den Sommer über unter **Garantie zur Aufbewahrung** angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. 5.
 Kellner, Lohndiener u. Buffet-Kellner mit Station bis 500 Mk.
 Zu erfragen bei **Fr. Wisniewski, Restaurateur,** Mellienstr. Nr. 66.

Klempnerlehrlinge

nimmt an **R. Schultz, Klempnermstr.**
 Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter den günstigsten Bedingungen als Lehrling eintreten bei **A. Nauck, Uhrmacher,** Thorn, Seilgassestr. 13.

Einen Lehrling

sucht **G. Sichtau, Bäckermeister.**

Lehrmädchen

können sich melden bei **Geschw. Boelter,** akademisch gebildete Modistinnen, Breite- und Schillerstraßen- Ecke.

Aufwärterin gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Z.

Eine perfecte Köchin findet per sofort Stellung **Breitestraße 37, 2 Trp. rechts.**

Möblierte Wohnungen

mit Burschengeläch ev. auch Pferdewall und Wageneläch **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Rheinisch - Westfälische Boden - Credit - Bank zu Köln a. Rh. Grundcapital 20 Millionen Mark.

Die Bank gewährt **erstklassige Hypotheken-Darlehen** auf städtische Grundstücke, zum Zinsfuß von **4 %** an, auf 10 Jahre fest, oder zu **4 1/4 %** inclusive 1/2 % Amortisationsquote durch

Die General-Agentur für Westpreußen. John Philipp, Danzig.

Geeignete Vertreter wollen sich unter Aufgabe von Referenzen bei der General-Agentur melden

Blutarmuth und Bleichsucht

bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechthum. Deshalb versäume Niemand, diesen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu beseitigen und gebrauche

Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat

Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene Wohlgeschmeckend! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne! Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!

Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco

von dem alleinigen Fabrikanten **Apotheker A. Keysser, Döhren bei Hannover.** Zu hab. i. d. Apotheke, doch kaufe man nur die Original-Packg. als Licht, verseh. mit und dem Namenszug

Feldbahn zu verkaufen.

800 m grade Gleise, 12 gebr. Kippwies, Weichen und Zubehör.

Anfragen sub **B. K.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eisenconstruction für Bauten.

Complete Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir: Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Hartguß-Panzer-Roststäbe.

Bau-, Stahl und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf N.-Schl.

Gebrüder Glöckner.

Schulbücher,

sowohl neu als auch antiquarisch

bei **Justus Wallis.**

Laden

in meinem Hause ist per 1. October cr. zu vermieten.

Marcus Henius.

1. Etage besteh. a. 5 Zim. m. Zub., v. 1. April zu verm. **J. Dinter, Schillerstr. 8.**

Renovirte Wohnung Seglerstr. 25. 1 f. d. l. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer etc., auch getheilt vom 1. April zu vermieten Kluge.

1 möbliertes Zimmer von sofort oder 1. Mai zu vermieten **Elisabethstraße 1, II.**

Culmerstr. 26 möbl. Zim. zu vermieten. 1 mbl. Zim. sof. z. verm. **Gerechtigkeitsstr. 8.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Brückenstr. 14, 1 Trp.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Gerberstr. 33, I.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Zwei möbl. Zimmer nebst Burschengeläch, 1. Etage, zu vermieten. **A. Nehring, Gerechtigkeitsstr. 1.**

2 Zimmer, Küche, als Sommerwohnung, auch Pferdewall u. Burschengel. z. verm. **Brombergerstr. (Glycium) E. Fischer.**

Billiges Logis nebst Beköstigung **Mauerstr. 22, 3 Trp. I.**

Guten fräglich. Mittagstisch in u. außer d. Hause **Bäckerstr. 11. Amanda Schönknecht.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Coppernikusstr. 20**

eine Gastwirtschaft

unter dem Namen

„Hotel Coppernikus“

eröffnet habe. Den Herren Reisenden empfehle meine auf eingerichteten **Fremdenzimmer. Speisen** in bester Qualität zu jeder Tageszeit, Mittagstisch von 50 Pfg. an. Vorzügliches **Münchener Pilsenerbier** und **Königsberger Bier vom Faß.**

Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll Hermann Stille.

Gutes Gänsefett

zu haben. Zu erfragen in der Expedition.

Nähmaschinen!

Sinzig Thorner Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen aller Systeme. **A. Seefeldt, Brückenstr. 16.**

Künstliche Zähne.

H. Schneider, Thorn, Breitestraße 53.

Zur Anfertigung

von

Besuchskarten

(Visites)

weiß, buntfarbig gemustert, engl. Eisenbeintarion mit und ohne schrägem Goldschnitt,

farbig Eisenkarten, Blumenhochprägung in natürlichen Farben,

25, 50, 100 Stück (letzte in elegant. Kassetten), moderne Schriften,

sauberster Druck, schnelle Lieferung, empfiehlt sich die

Buchdruckerei

Thorner Ostdeutsche Zeitung, Brückenstrasse 34, parterre.

Turn-Verein.

Sonnabend, den 20. April, Abends 8 Uhr:

Schanturnen der Jünglinge.

Die Mitglieder und Freunde des Turnens werden hiermit höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Freiwillige  **Feuerwehr!**

Sonnabend, den 20. April, Abends präc. 8 1/2 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Persönliche Anmeldungen zum Beitritt erwünscht.

Der Vorstand.

Hildebrandt's Restaurant.

Jeden Sonntag:

Familienkränzchen.

M. Nicolai.

Gründl. Privatunterricht in allen Schulfächern, sowie

Nachhilfstunden ertheilt **E. Kaschade, Lehrerin, Alter Markt 12, II.**

Meinen werthen Kunden zeige hiermit ergebenst an, daß ich von **Culmer Vorstadt** nach

Thorn, Schuhmacherstr. 16, verzogen bin. — Bestellungen werden nach Maß angefertigt, sowie Reparaturen schnell und sauber ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Wojciechowski, Schuhmachermeister.

1000 Paar lange und kurze

Kommiss - Stiefel

sind zu verkaufen.

L. Nadersohn, Graudenz, Kasernenstr. 6.

Leihbibliothek.

Monatlich 1 Mark.

Drei Tage 10 Pfg.

Eintritt jederzeit.

Neuigkeiten sofort!

Justus Wallis.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 19. April 1895.

Der Markt war mittelmäßig besetzt.

		niedr.	höchst.
		Preis.	
Rindfleisch	Kilo	90	120
Kalbsteck	"	90	1
Schweinefleisch	"	1	—
Hammelfleisch	"	90	1
Karpfen	"	1	60
Aale	"	2	—
Schleie	"	1	—
Zander	"	120	140
Hechte	"	80	1
Breßen	"	80	—
Salen	Stück	—	—
Buten	"	—	—
Gänse	Paar	250	3
Enten	Paar	5	550
Hühner, alte	Stück	120	2
" junge	Paar	—	—
Tauben	"	80	—
Butter	Kilo	160	180
Eier	Schod	240	—
Kartoffeln	Zentner	220	240
Heu	Zentner	250	—
Stroh	"	250	—

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 21. April 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer **Stachowitz.**

Nachher Beichte: **Derfelde.**

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer **Jacobi.**

Kollekte für den Kirchbau in **Jezewo, Diözese Schwes.**

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer **Hänel.**

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für die Förderung des Deutschen Seemannshaus.

Vorm. 11 1/2 Uhr: **Militärgottesdienst.**

Herr **Divisionspfarrer Strauß.**

Nachm. 2 Uhr: **Kindergottesdienst.**

Herr Pfarrer **Hänel.**

Nachm. 5 Uhr: **Kein Gottesdienst.**

Evangel. Gemeinde in Mosker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: **Gottesdienst.**

Herr **Pfarrer Pfefferkorn.**

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: **Gottesdienst** in der evangel. Schule.

Kollekte für den Kirchbau in **Jezewo, Kreis Schwes.**